



© TINA Vienna

DBS Gateway Region

Regional- und Verkehrsentwicklung in der Donau-Schwarzmeerregion in Richtung einer transnationalen hafenübergreifenden Gateway Region



Danube Transnational Programme
DBS Gateway Region

a project co-funded by the
European Union

Projektbeschreibung und Ziele

Das Projekt „DBS Gateway Region“ zielt darauf ab, die Entwicklung des Donau-Schwarzmeerraumes als „Gateway“ für nachhaltigen und umweltfreundlichen Gütertransport zwischen Zentraleuropa und dem schwarzen Meer, der kaspischen Region und dem fernen Osten zu unterstützen. Durch die übergreifende Kooperation zwischen Häfen und deren Hinterlandregionen sowie der zuständigen Ministerien, Behörden und Wirtschaftsagenturen werden gemeinsame Visionen, Ziele und Umsetzungsmöglichkeiten ausgelotet.

Dieser gemeinsame Zugang soll die Erreichbarkeit der Regionen verbessern, die Interoperabilität zwischen Hochsee- und Binnenwasserwegen, sowie die Verbindung zum Hinterland stärken. Gemeinsam mit der Erhöhung des Bewusstseins für die Möglichkeiten des intermodalen Verkehrs wird dies dazu führen, dass bestehende und neue Frachtströme auf umweltfreundliche Verkehrssysteme verlagert werden.

Momentan wird das Potenzial der Wasserstraße aufgrund bestehender Infrastruktur, sowie intransparenter und ineffizient genutzter Angebote limitiert. Das Projekt sucht neben den bekannten infrastrukturellen Engpässen nach innovativen Lösungen, die es durch intensivierten Austausch von Informationen



sowie der Verbesserung der Kommunikation zwischen den Akteuren an den intermodalen Schnittstellen ermöglichen, das Transportsystem besser zu nutzen.

Kooperation alleine wird nicht zum gewünschten Resultat führen. Es bedarf auch einer soliden Grundlage an Information (Potenzialanalyse, Road Map), Vorbereitung (Projektliste und Förderungsrichtlinie), Fokussierung (Joint Vision, Kooperationsstrategie) und Unterstützung (Kooperationsplattform, die über die Projektdauer hinausgeht).

Die spezifischen Ziele des Projektes sind:

- eine Kooperationsbasis zu schaffen, auf der die relevanten Stakeholder gemeinsam auf die Entwicklung der DBS Gateway Region hinarbeiten;
- durch die erhöhte Attraktivität des Binnenwasserstraßentransports, eine Grundlage zu schaffen, auf der die Region die angedachte Rolle als DBS Gateway Region einnehmen und weiterführen kann;
- mit einer institutionellen Plattform die Kooperation zwischen relevanten Akteuren zu stärken, damit die DBS Gateway Region auch nach Ende des Projektes weiterentwickelt werden kann.





Methodik

Komplexe Herausforderungen benötigen einen multidisziplinären Zugang. Die Kernarbeitsgruppe besteht aus den finanzierenden Projektpartnern, die die Einbindung von Behörden (Städte, Regionen und Ministerien), Häfen und deren Verbänden sowie den akademischen Hintergrund einer Universität sicherstellen. Sie bringt Hauptakteure zusammen, um gemeinsam auf eine besser vernetzte und interoperable DBS Gateway Region hin zu arbeiten. Um die Kooperation und das Engagement für die gemeinsame Arbeit an der Gemeinsamen Vision zu stärken, sieht die Methodik die Einbindung anderer relevanter, regionaler Stakeholder im Rahmen von regionalen Workshops, Feedback-Loops und direktem Input zu relevanten Fragen vor.

Die Methodik kombiniert bottom-up und top-down Zugänge:

- Das Projekt startet mit einem bottom-up Zugang, um sicher zu gehen, dass regionale Bedürfnisse berücksichtigt werden und dass alle relevanten und bereits vorhandenen Informationen in Betracht gezogen werden. Das Projekt nutzt alle Informationsquellen, einschließlich Desktop Analysen zu vorangegangenen Studien, statistische Auswertungen und partizipative Stakeholder Einbindung.



- Auf Basis der gemeinsamen Herausforderungen und Bedürfnisse wird das Projekt durch die Formulierung einer Joint Vision für die gesamte DBS Gateway Region auf eine transnationale Ebene gehoben. Auch die Roadmap wird, in Verbindung mit bestehenden Plänen und Strategien, als transnationales Dokument herangezogen, um geeignete Maßnahmen zur Erreichung der Joint Vision zu identifizieren.
- Der dritte Schritt wird durch einen top-down Zugang eingeleitet, in dem die Roadmap wieder auf die nationalen Ebenen zurückgebracht wird. Dies soll das regionale Engagement stärken und die transnationalen Maßnahmen in konkrete regionale Aktionspläne umwandeln.

Parallel dazu wird in enger Zusammenarbeit mit allen Projektpartnern die Kooperationsplattform aufgebaut, die offen ist für weitere interessierte Akteure in der gesamten Donau-Schwarzmeerregion. Diese Vorgehensweise gewährleistet, dass das Ergebnis die gemeinsame Vision und Strategie berücksichtigt und widerspiegelt, sodass alle Partner dieselbe Verpflichtung zur Umsetzung und Weiterführung der Plattform verspüren.

Projektpartner

Die Projektpartnerschaft besteht aus zehn finanzierenden und 20 assoziierten Partnern, und involviert alle 14 Donauanrainerstaaten.

Die Projektpartnerschaft inkludiert nicht nur Häfen und deren Verbände, sondern auch nationale, regionale und lokale Behörden, um die Perspektive von der Hafeninfrastuktur zu den Hinterlandverbindungen zu erweitern. Die Häfen werden als wichtige Knotenpunkte betrachtet, weshalb deren Anschluss an die Region essenziell ist. Die Zusammenarbeit mit Städten, Regionen und Ministerien ist besonders wichtig, da diese die Vorschläge aus dem Projekt in deren lokale, regionale und nationale Politik übernehmen sollen.

Die Partnerschaft folgt einem innovativen Ansatz, indem sie einen Schirm für alle relevanten Stakeholder bildet. Aus jeder teilnehmenden Region wurde ein finanzierender Partner nominiert, dessen Aufgabe es ist, die relevanten Stakeholder in dessen Region miteinzubeziehen und Feedback an die Kerngruppe weiterzuleiten.

Assoziierte Partner

DEUTSCHLAND

- Bayernhafen GmbH & Co

ÖSTERREICH

- ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH
- Hafen Wien
- Magistrat der Stadt Wien, Stadtentwicklung und Stadtplanung
- Österreichischer Städtebund
- Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie
- ARGE Donauländer

SLOWAKEI

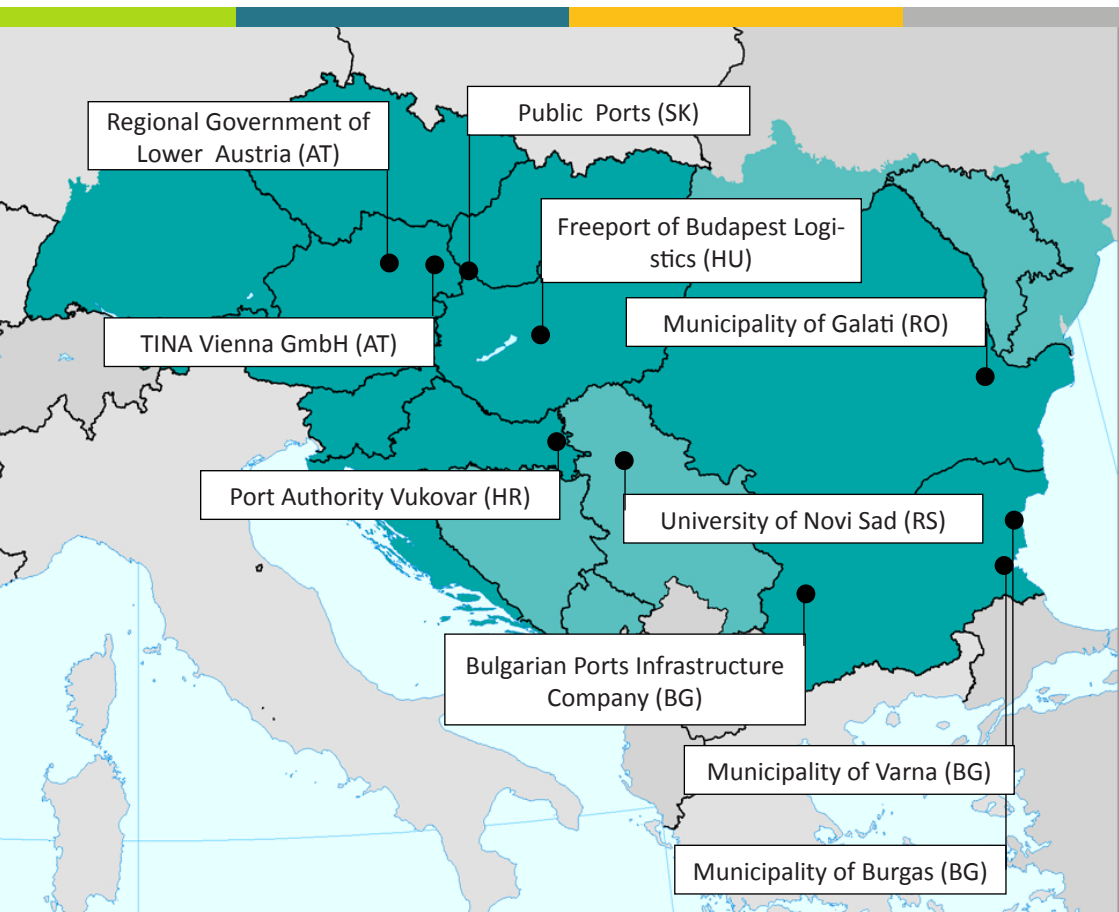
- Selbstverwaltungslandesbezirk Bratislava

UNGARN

- Ungarischer Verband der Donauhäfen
- Vereinigung der ungarischen Logistikdienstleistungszentren
- Ministerium für Landesentwicklung

KROATIEN

- Ministerium für maritime Angelegenheiten, Verkehr und Infrastruktur
- Hafen Vukovar



SERBIEN

- Hafen Novi Sad
- Autonome Provinz Vojvodina

BULGARIEN

- Hafen Varna
- Ministerium für Verkehr, Informationstechnologie und Kommunikation

RUMÄNIEN

- Flussverwaltung der Unteren Donau Galati

MOLDAWIEN

- Ministerium für Verkehr und Straßeninfrastruktur

UKRAINE

- Izmail Büro „Ukrainische Seehafen-Behörde“ (Izmail Sea Ports Authority)

Leadpartner:

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
Landhaus 1, Haus 16, 3109 St. Pölten, Austria

Kontaktperson:

Christian Popp
+43 2742 9005 900
christian.popp@noel.gv.at

Christina Narval
+43 680 4066661
c.narval@verracon.at

